

Gedanken zum 27. Sonntag im Jahreskreis B – Erntedank

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,42-48

Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab! Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?

Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?

Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.



Für Schaustellerkinder ist es selbstverständlich, dass sie auf dem Platz alle Fahrgeschäfte kostenlos fahren können. Die Kinder genießen diesen Umstand und fahren oft den ganzen Nachmittag ein Karussell nach dem anderen. Aber ganz umsonst ist dieser Brauch nicht. Es gibt eine Bedingung, die die Kinder erfüllen müssen. Sie müssen nach der Fahrt noch einmal an die Kasse gehen und sich bedanken. Das ist Voraussetzung und wird den Kindern von klein auf beigebracht.

Im Alltag gibt es viele Anlässe, sich zu bedanken, für ein Geschenk, für eine liebe Geste, für ein gutes Wort. Mich erreichen oft Danksagungen für den Geburtstagsglückwunsch und die Liste lässt sich noch fortsetzen. Anlässe gibt es genug.

Dabei muss man aber auch feststellen, dass die Vokabeln bitte und Danke durchaus weniger benutzt werden. Vieles wird als selbstverständlich angesehen. Anderes wird als mein gutes Recht betrachtet. Da ist es nicht mehr als recht und billig, dass mir das zukommt.

Aber eigentlich ist nichts selbstverständlich. Jeder Atemzug, jeder Tag, jede Minute meines Lebens ist ein Geschenk. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich leben darf, es ist nicht selbstverständlich, dass ich schönes erleben kann.

Heute sagen wir Dank für die Gaben der Natur. Wir sagen Dank für die Nahrung die uns geschenkt ist. Gerade in dieser Zeit, wo die Verantwortung für die Schöpfung stärker in unsere Aufmerksamkeit rückt ein Zeichen. Wir Menschen können Gene manipulieren, Trauben ohne Kerne züchten, wir können die tollsten Leistungen vollbringen und doch haben wir nicht das Heil der Welt in unserer Hand. Es ist ein Größenwahn zu glauben, wir könnten diese Welt alleine retten. Wir können, wenn wir unseren Verstand gebrauchen verantwortungsvoll mit dieser Welt und den Mitmenschen umgehen, aber wir haben die Welt nicht in unserer Hand.

Mir hilft mein Glaube. Wenn ich daran glaube, dass es einen gibt, der größer ist als wir Menschen. Wenn ich an Gott glauben kann, der es gut mit mir meint, der mir seine Liebe schenkt. Wenn ich glauben kann, dass Gott mich als sein Ebenbild gemacht hat, dann weiß ich

auch, dass mein Leben Geschenk ist. Dann weiß ich, dass mein Leben in der Hand Gottes geborgen und aufgehoben ist.

Dieser Glaube und sei er noch so klein und noch so zerbrechlich gibt mir Kraft zum Leben. Ich würde verzweifeln, wenn ich nicht an den liebenden Gott glauben könnte, der mit mir durch das Leben geht und der mir Leben in Fülle und in Ewigkeit schenken will.

Natürlich gibt es da die Coolen, die wissen wie es geht, die nur glauben was sie sehen, die meinen alles managen zu können. Die meinen das Leben mit allen Höhen und Rückschlägen zu kennen.

Aber der Glaube und ist er auch so klein wie ein Senfkorn gibt mir die Kraft und den Mut zum Leben. Wenn wir heute Erntedank feiern, dann ist das nett. Die schönen Erntegaben und die bunte Deko. Aber wenn es dabei bleibt, ist es nur Oberfläche. Dankbarkeit geht viel tiefer. Wir sagen nicht einfach höflich Danke für die Kartoffel und den niedlichen Apfel. Wir sagen Dank für alles was uns geschenkt ist, unser ganzes Leben, auch für unseren Glauben. Und zugleich wissen wir, dass wir in Gottes Hand aufgehoben und geborgen sind.

Wenn die Schaustellerkinder lernen, sich bedanken, dann lernen Sie auch, dass sie kostenlose Fahrt nicht selbstverständlich ist. Dann lernen sie auch, dass es ein Geschenk ist. Wenn wir Gott Dank sagen, dann bringen wir auch zum Ausdruck, dass unser Leben nicht selbstverständlich ist. Und es ist ja auch etwas Schönes und tröstliches, wenn wir wissen, es gibt einen der uns liebt, der uns in seiner Hand geborgen hält und der mit uns durch alle Höhen und Tiefen des Lebens geht, egal wie es kommt. Dafür sage ich gerne Gott sei Dank.

Gebet

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
besonders dem Herrn Bruder Sonne,

der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend mit
großem Glanz:
von dir, Höchster, ein Sinnbild.
Gelobt seist du, mein Herr,
für Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und
schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Wind,
für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am
Leben erhältst.
Gelobt seist du, mein Herr,
für Schwester Wasser.
Sehr nützlich ist sie
und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erhellst.
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.
Gelobt seist du, mein Herr,
für unsere Schwester Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und
Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr,
für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Not.
Selig, die ausharren in Frieden,
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.
Gelobt seist du, mein Herr,
für unsere Schwester, den leiblichen Tod;
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

FRANZ VON ASSISI (1181/1182-1226) 0: